Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 31

Artikel: Judaslohn

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-450509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3' Barn!

Grau Sonne strahlt auf Bern herab, Energisch ungeheuer: Die Site. die ist gang umsonst, Doch sonst ist alles teuer. Man rettet vor der Sitze sich Nach altbewährten Urten: Im Alöhlikeller ist es kühl Und im Kasinogarten.

Man löscht den Durft mit Most und Bier, Mit Kaffee und mit Weinen; Gelbst Wasser trinkt man hie und da In "Blauen-Areuz-Vereinen". Die Marebäder pflegt man sehr Bei Tag zu frequentieren: Und abends läßt man geistig dann Von "Laura" sich "massieren"*).

2luch gährt es in dem Blätterwald: "Sit der Verkehrsvereine." Ob Zürich, Basel oder Genf 211s richtiger erscheine?" Und viel zu denken gibt uns auch: "Der Sitz der Brotzentrale." Ob Greiburg, 21arau oder Schwy3 Das wirklich Ideale.

Schwer ist bei Rotglühhitze so Das folgericht'ge Denken: Und für die Herrn im hohen Rat Das Wohl der Stadt zu lenken. Der Arieg wirkt wirklich paradog, Schwer drückt er auf das "Morgen": Denn selbst bei "Dreißig Reaumur" Gibt's — Turben — Kohlen — Gorgen. —

*) Im Maulbeerbaum zieht der Schwank "Laura massiert".

Abgelehnter Freundschaftsdienst

"Der junge Meier will mich heiraten, aber ich mag ihn nicht. Wenn ich nur wüßte, wie ich ihm das beibringen soll?!"

""Laff' mich mit ihm reden. Ich werde ihm das schon recht zart beibringen!""

"Nein, ich danke. Du schnappst mir ihn am Ende vor der Nase weg!"

Hoffnung

Die Hoffnung gleicht der Nartenlegerin: Sie sagt, aber - spricht nicht wahr! -

Aus den Ferien

Behntausend Meter hinauf, hinab, 2luf Gräten, Gipfeln und Baffen, hab' ich mit dem alten Wanderstab Bald singend, bald seufzend durchmessen.

Wie's war, das wißt ihr ja von Jahn Und Berghotelprospekten, Die uns die Augen aufgetan, Uns, den Kultur beleckten.

Und war es auch, wie's immer war, Oft regen- und nebelumrändert, Oft panoramasichtigklar, Ein Etwas war verändert.

Ich merkte es kaum und war doch froh Und freute mich fündig im Innern, Wie etwa, wenn im Bett kein Sloh: — Das Gebirge war frei — von Berlinern.

Diktator Platten

21us fremdem Lande kam er her In unser Land von ungefähr: Er sah, da läßt sich leben und Trat flugs in unsern Schweizerbund.

Dieweil hier jeder fremde Mann Bisweilen sehr hoch steigen kann, Wenn er nur frech und voller Wit, Bekam er einen Stadtratssit.

Doch dieses war ihm nicht genug -Es kam der Arieg, und Platten frug: "Was sollen wir mit Herz und Hand Denn schützen unfer Vaterland?

Wir Proletarier haben keins, Das ist so klar wie 's Einmaleins. Wir haben nichts als unsern Bauch, Den gilt's zu füllen, wie es Brauch.

Der Staat dient nur dem Napital, Wir weigern standhaft uns zumal, Mit ihm den größten Seind zu schüten, Drum weg mit den Goldatenmüten!"

So kam, herr Platten sah es gern. Justand der Volksverrat von Bern, Ob auch Herr Greulich schimpft und wettert, Er wird flugs an die Wand geschmettert.

Und mit ihm Eugster, Pflüger, Studer Und alle jene "dummen Luder", Die, weil sie immer Schweizer waren, Das Land geliebt seit jungen Jahren.

herrn Platten aber, da er fremd, hat von der Schar im hirtenhemd, Die auf dem Rütli einst getagt, Moch keine Mutter je gesagt.

Wer unfre Väter, wie sie stritten, Gelebt, geliebt und auch gelitten, Das ist für ihn nur blauer Dunst, Hat's nicht erlebt. Sagt, ist's da Kunst,

Mit einer Geste seiner Sand Ju schrei'n: "Wir han kein Vaterland!?" Und Jene, die ihm blind geglaubt, Sehn sie, was ihnen da geraubt? Gehn sie die Zeichen unsrer Zeit, Was not tut in dem grimmen Streit

Der Bölker, der uns rings umbrüllt Und unser Gerg mit Bangen füllt, Mit Bangen, daß der grause Nampf

Much unfre Greiheit niederstampf', Sehlt unserm Land die treue Wacht, Die er zerstören will mit Macht?

Doch Platten ist ein ganzer Mann, Er zeigte kürzlich, was er kann: Gein letzter Schritt zur Diktatur, Der heißt: Wahlzettelkorrektur.

O Schweizer, steh' und sieh dich um: Goll eines Gremdlings Strebertum Der Bäter Erbe blind verpraffen Und so dein Name schnöd verblassen,

Damit der Gerr sich mästen kann? Mein, Schweizer, zeig', daß du ein Mann, Und wirf die Münzenberg und Platten Dorthin, wo sie den Ursprung hatten.

Dort mögen zetern sie und wühlen, Un Aronen auch ihr Mütchen kühlen; Doch wir, befreit von dem Gestank, Wir finden ohne sie den Rank.

Judaslohn

Einst rollte der Rubel, jest rollt er nicht mehr, Er ist stark im Kurse gesunken; Der eh'mals geherrscht über Land und Meer, Mit dem läßt sich nimmer prunken.

Jetzt rollet der Sterling, der Dollar rollt, Die stehen jett höher im Werte; Gie mästen als werbender Judassold, Skribenten, Minister, Gelehrte.

Sie werben an allen Orten der Welt, Geffentlich und im Geheimen; Der Sterling und Dollar soll als Entgelt Gesinnung und Takt verleimen.

Um dreißig Gilberlinge ward einst Herr Jesus von Judas verraten, Heut' aber — das ist das Allergemeinst', Braucht's Goldlohn für solche Taten.

Verrätern wird Ehre und Gold beschert, Daß sie vor Uebermut platen; Und doch ist die ganze Bande nicht wert Mur einen lumpigen Baten!



geffe händ.

gesse kand.

Srau Stadtrichter: Sie sind wenigsies starch im denand gschuldgä. Die Diplimate händ's wie d' Schuelerbuebe, es wolt kene zerst agsange ha und wenn's asangt lätze, nähnd s' de Sinkestrich.

Serr Seusi: Säb klimmt, karklingäge werded s' hoffelli nach em Chrieg die Sinke scho a dr Grawatt näh, wänn ämal de diplimatisch Säuhasen abteckt wird und suschunt, was für Schölmestuckt daß sgpilt händ.

Srau Stadtrichter: 2Nr wänd 's verflüechtist hoffe, was ehne cha passiere.

Redaktion: Paul Altheer. Telephon Gelnau 1233. Druck und Berlag: Jean frey, Zurich, Dianaftraße 5 Telephon Gelnau 1013.

